



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Vierzehender Absatz. Antwort auff den Einwurff/ als wäre es nicht anständig an Festtügen lehrreich zu predigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

billiche Ursach hast du nicht dich wi-
der uns zu beklagen / indem du siehest/
daß wir in denen Fest- Predigen

von unserer ersten und hauptsächli-
chen Pflicht so weit dahinden blei-
ben!

Vierzehender Absatz.

Antwort auff den Einwurff / als wäre es nicht anständig an
Fest-Tagen lehrreich predigen.

69.

Un ist es in Wahrheit ein bil-
liche Sach/ daß wir uns wol
besinnen / wie auff ein so ge-
recht geführte Klage seiner Zeit zu
antworten. Und gewißlich / wann
wir alles Ernsts betrachten wurden/
wie recht hierinfall unser liebevolle
Mutter die Kirchen habe / so wurde
es uns gar wohl erleuchten / daß wir
ohn alles weiteres Nachsinnen denen
Zunwohnern zu Epheso nachfolgeten:
von disen meldet das Buch der Apo-
stolischen Geschichten / daß / als sie
von der Wahrheit sich überwiesen zu
seyn befunden / sie von Stund an in
das Feuer geworffen haben alle Bü-
cher / in welchen eytle fürwitzige Ding
zu lesen waren / waraus sie ihr Zeit
bisher so süßel angeleat hatten. *Multi*
ex eis, qui fuerant curiosa sectati, contule-
runt libros, & combusserunt coram omni-
bus. Vil auß ihnen / so sich auf
fürwitzige Ding verlegt hatten/
haben die Bücher zusammen getra-
gen / und in Ansehen aller ver-
brennt. O wäre nit das ein Lust einen
gleichen Schaiter: Hasßen zu sehen/
worauff verbrennet wurden fürwigi-
ge Denck-Zettel / aufgemusterte Red-
Arten / angemaste Sprecherereyen /
eytle Einfäll / unverständige Erklä-
rungen / hochgespante Gleichnissen/
und alles zusam / was immer in diser
Werckstatt der Eytelkeit / und welt-
lichen Hochschätzung obbesagter mas-
sen unter dem Namen der Beschei-
denheit / und des Ansehens aufge-
arbeitet wird! aber weilen / wie der
weise Seneca sagt / derjenige gar
schwerlich zu curieren ist / welcher nit
verwundet / oder krank seyn will:
Ideo difficulter pervenimus ad sanitatem,
quia nos egrotare nescimus. Darum
kommen wir hart zu der Gesund-
heit / weilen wir nicht wissen/

Ahor. 19.

Senec. Ep.
50.

daß wir krank seyen: So wol-
len wir anjehzo sehen/ob diejenige Sa-
chen/ womit die fürwitzige Prediger
erweisen wollen/ daß sie gesund seyen/
oder auff das wenigste ihr Fädeläßig-
keit zu entschuldigen suchen / einen
Bestand halten; zumahlen ohne dem
dieses die Ursach gewesen / warum ich
die Feder habe aufgesetzt/dises Schrei-
ben abgehen zu lassen; so wird ich
demnach auff diese Schein-Ursachen
antworten.

Zum ersten wendet derohalben der
Fürwitz ein: es stehe die Sitten- Lehr-
dem Fest- und Ehren-Predigen gleich-
sam von Natur nit an; und also er-
klären sich ihrer vil so gar auff der
Canzel selbst: sintemahlen / wann
ihnen etwan ein Gelegenheit an die
Hand stehet ein Sitten- Lehr vorzu-
bringen / sie sich alsobald darvon abz-
thun/nicht anderst/ als wären es brin-
nende Kohlen: Allein wir wollen
dises unterwegen lassen/sagen sie/
dann es ist heut nicht der Tag
darnach: wir wollen auch an
disem so hellen Fest- Tag kein
finsternes Traur-Gewülck erwe-
cken. O heiligster Gott! wer ist
derjenige / der dieses so frey herauß
sagt? was für ein heiliger Vatter
hat doch einmahl gesagt / als ob die
Sitten- Lehr auff die Fest-Täg nicht
wohl stehe? keinen solchen heiligen
Vatter wird man gewißlich nicht fin-
den. Und da unterstehet sich gleich-
wol einer / der bey weitem noch kein
heiliger Vatter ist/ zu sagen/ daß sich
auff die Lob- Predigen der Heiligen
die Sitten- Lehr nicht schicke? Ist
aber wol einer zu finden/ der sich an-
maste in einer so wichtigen Sach einen
Spruch zu thun / und ein Befehl zu
fällen / daß auff dem Predig- Stuhl
den Vorzug haben soll der Fürwitz/
das

70.

das Wohlgefallen / der Lust? so hat dann das Fest: Evangelium etwer anderer gemacht / als das Fasten: Evangelium / oder das Evangelium in der Advent Zeit? In was für einem allgemeinen Kirchen Rath / unter was für einem Pabst ist der Befelch außgangen / daß man in dem Predigen zwischen Fest: und Lehr: Tagen einen Unterschied halten soll? In was für einem Päpstlichen Brief: Register / oder Bullario ist die Erlaubnuß zu finden / daß man an Fest: Tagen dem Fürwitz völligen Raum / und Zügel solle schiessen lassen?

71.

Es ware ein Fest: Tag / und zwar der fürnehmste Fest: Tag der Lauber: Hütten / als Christus IESUS unser HERR zu Jerusalem predigte / und über alle laut außgeschreyen hat / wie der Heil. Joannes erzehlet. *In novissimo die magno festivitatis stabat IESUS, & clamabat dicens: si quis sitit, veniat ad me.* In dem letzten grossen Fest: Tag stunde IESUS / schrye / und sagte / wen durstet / der komme zu mir. Er hat geschreyen / sagt Theophilactus, damit ihn alle hören möchten / und damit er den Nachdruck seines Eyfers erweisete / und zeiaete / daß er niemand fürchte. *Ut audibilis fieret, & quia neminem formidaret.* Damit man ihn höre / und weil er niemand fürchte. So wird es aber dann solche Leut abgeben / welche Christo dem HERRN an denen Fest: Tagen sein Schreyen abthun wollen? Es ware wahrhaftig ein Engel: und Menschen: Fest der Tag der sigreichen Urständ unsers Erlösers / und da hat der Engel / der an diesem Fest: Tag die Predig zu halten kommen ist / nach Zeugnuß des Heil. Matthæi ein ganz bligendes Angesicht / und ein schneeweißes Kleyd gehabt. *Erat aspectus ejus sicut fulgur, & vestimenta ejus sicut nix.* Sein Gesicht ware als wie der Blitz / und sein Kleyd als wie der Schnee. Damit nemlich / gestalten der Heil. Gregorius außleget / sein Aufzug selbst Anzeigen gebe / daß er für die Gute gütig / und für die Böse erschrocklich seye. *Ut de ipsa sua specie & terreret repro-*
Barzia Evcharistiale.

bos, & mulceret pios. Damit er auch mit seiner Gestalt selbst zugleich die Gottlose schröckte / und die Gottselige tröstete. Fast eben dieses sagt auch der Heil. Severianus: *Ut ex fulgure vultus nuntium sui tremere, & revererentur auctoritas.* Damit sie auß dem Blitz des Angesichts den Botten ihres Urhebers fürchten / und verehren. Desgleichen ware auch ein hohes Fest die gloriwürdige Himmelfarth Christi unseres HERRN / und da hätte man wohl vermeinen sollen / die Engel wurden zu diesem Fest lieblich singen; und dennoch liest man / daß sie kommen seynd einen Verweiß zu aeben. *Quid statis aspicientes in excelsum? Was steht ihr da / und sehet in die Höhe? Und das ist ein Verweiß gewesen / sagt der Heil. Joannes Chrysoctomus. Protinus adunt castigantium verba.* Sie seynd alsobald mit Verweiß: Worten an sie kommen. Dann indem sie die Apostel Galilder gebissen haben / ware es eben so vil / als daß sie selbe Fremdling genennet; und darum verheubten sie ihnen / daß sie als Fremdling gleichwol also stät an der alten Stell stehen bleiben wolten: also redt der Heil. Thomas von Villanova von der Sach. *O peregrini! Quid statis? O ihr Fremdling! was stehet ihr lang da in der Frembde still? und zwar dieses sagten sie nicht allein; sondern es ist wol zu mercken / was weiters folgt. Hic IESUS, sagten sie / qui assumptus est a vobis in caelum, sic veniet.* Laßt es euch gesagt seyn / da eben diser HERR / welcher heut gen Himmel fahet / wird wider um kommen die Welt auff das strengigste zu richten. *Sic veniet.* Heilige Engel / wie prediget ihr? wisset ihr daran nicht / daß ein hohes Fest ist? und warum thät ihr gleichwol an eben diesem Tag so außführlich von dem strengen Gericht Meldung? warum tröstet ihr nicht vilmehr die betrübte Apostel: Mein doch / das wollen sie nicht thun / sondern sie schröcken und straffen selbe vilmehr: alldieweil nemlich die recht himmlische Prediger lang nicht so vil auff den Lust / als

Severianus
in Cat. hie.

Astor. 1.

Chryf. ibi.
hom. 1.D. Thom.
Villanov.
serm. de
ascens.

Levit. 23.

Joann. 7.
Aug. tr. 32.
in Joan.
Chryf. ho.
50. in Joan.Theophil.
in Joan. 7.

Matth. 28.

Greg. ho.
21. in Evan.

als Nutzen ihrer Zuhörer bedacht seynd. *Quid statis? sic veniet.*

72.

Und ist dieses auch die Bedeutung jener Glöcklein / welche Gott an den Saum des Kleids des hohen Priesters in dem alten Testament hat anzuhängen befohlen. *Ad pedes ejusdem tunicae per circuitum quasi mala punicia mixtis in medio tintinnabulis.* An den Füßen desselben Rocks rings herum gleichsam Granat · Aepfel und mitten darin Glöcklein / untermengt. Der Klang diser Glöcklein / sagt der Heil. Gregorius,

Exod. 28.

Greg. 2. p.
Past. cap. 4.

ist bey uns der Klang des Predigens. *Ut videlicet voces praedicationis habeat,* damit er nemlichen die Predig · Stimm hätte. Aber warum wurden diese Glöcklein eben zu unterst an dem Saum / und End des Kleids angehängt? das hat gar wohl gewußt der Heil. Isidorus, und der alte Origenes. Damit nemlich / sagt der Heil. Isidorus, der Prediger wisse / daß seine Predigen unablässlich von den letzten Zeiten / von dem End der Welt / und von der Ewigkeit des anderen Leben handeln / und klingen sollen.

Isid. qq. in
Exod. c. 59.
Orig. ho. 9.
in Exod. 28.

In extremo sunt posita, idcirco, ut de fine mundi, & de vita futura disputantes nunquam sileant. Darum waren sie zu außerst gesetzt / daß sie von dem End der Welt / und zukünftigen Leben handeln / und niemalen schweigen sollten. Niemalen sollen si schweigen? wäre ja genug an einem gemeinen Buß · oder Fast · Tag? oder endlich

in einer Predig bey einer Mission: bey denen Buß · Predigern? Mercke man aber die Sach sein wohl. Wie vil seynd dann solche Glöcklein in allem gewesen? Clemens Alexandrinus sagt / es seyen 366. gewesen / grad so vil / als Tag in dem Jahr seynd / auch in einem Schalt · Jahr. *Trecenta sexaginta sex tintinnabula, quae pendunt à veste talari, est tempus anni.* Die 366. Glöcklein / welche an dem Talar hängen / seynd die Jahr · Zeit. Michin aber was geben sie anderst zu verstehen / als daß man alle Tag das ganze Jahr hinnum (man mag hernach an einem predigen wann man will) verpflichtet seye / die höchst wichtige Lehr von dem letzten Gericht / und der Ewigkeit vorzubringen? *Ut de fine mundi, & de vita futura nunquam sileant.* Deme zu olg solle man an allen Tagen klingen hören die Warnung / den Schröcken des Gerichts / und der Ewigkeit; es ist wahrhaftig sehr hoch vornehm / daß man dieses alle Tag höre: wir aber wollen den Irriwoh ablegen / und nicht mehr sagen / die Sitten · Lehr seye auff die Fest · Tag nit anständig / zumahlen wir ja klar erschehen / daß der Klang des letzten Gerichts und der Ewigkeit an allen und jeden Tagen sehr wohl klinge / und auch erschallen solle / wie uns dann die Engel / und der HERR der Engel selbst unterweist.

Clem Alex.
li. 5. strom.

Fünffzehender Absatz.

Antwort auff den Einwurff / und Ausred / daß es nicht gebräuchlich seye an Fest · Tagen der Lehr nach predigen.

73.

Wir kommen auff die zweyte Ursach / oder vilmehr Ausred. Und diese bestehet in deme; sam seye es nicht üblich / und gebräuchlich in den Lob · Predigen stitliche Abhandlungen einzuführen. Gar recht. Warummen ist es aber nicht im Brauch? villeicht darnum / weil es nicht anständig / oder gemächlich ist / daß man es in den Brauch

bringe? daß dieses nicht seye / haben wir schon gesehen. Oder aber ist es von Gott / oder von der Christlichen Weißheit / und Vernunft her / daß man eben diesen Brauch halte / wie er ist? deme ist Sonnen · klar auch nicht also. Nun aber wie soll es vernünftig seyn / daß wir den rechten billichen Gebrauch lehrreich zu predigen verlassend / von diesem guten Brauch uns ver-